Krakauer Zeitung.

Nr. 10. Samstag den 13. Jänner. 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 6 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December v. J. dem Vorsteher der Bergwerkscolonie bei Fünfkirchen Joseph Schroll in Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Jänner d. J. dem Brünner Domcapitular und Diöcesanschulenoberaufseher Carl Nöttig in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Jänner.

Die Mittheilung von der Wiederaufnahme der Londoner Conferenzen hat sich als unbegründet, oder doch als verfrüht erwiesen. Indessen scheint doch so viel festzustehen, daß die schleswig-holsteinische Frage in der jüngsten Zeit in Paris und London wieder in Anregung gebracht worden ist. Man hält — schreibt man der „F. P.-Z." — es in Wien nicht nur für möglich, sondern auch für wahrscheinlich, daß Oesterreich, wenn alle Versuche, mit Preußen zu einer befriedigenden, die Rechte des Bundes wahrenden Ausgleichung zu gelangen, scheitern sollten, ein Zurückgreifen auf die Londoner Protocolle für angezeigt halte. Ob aber der Zeitpunct hiefür schon so nahe bevorsteht, möchten wir bezweifeln. Indeß scheint auch die preußische Politik in dieser Angelegenheit nicht müßig zu sein. So wird unter Anderem versichert, daß sie in der letzten Zeit den Versuch gemacht habe, sich mit Rußland darüber zu verständigen, während zu gleicher Zeit in der „Allgemeinen Zeitung" gemeldet wird, daß der Fürst von Hohenzollern sich in der Absicht nach Paris und London begeben habe, den Boden hinsichtlich Schleswig-Holsteins zu sondiren und den preußischen Forderungen ein geneigteres Gehör zu verschaffen, als sie bisher daselbst finden konnten. (Die Unrichtigkeit dieser Behauptung haben wir bereits erwähnt.) So viel wenigstens scheint aus den verschiedenen Nachrichten hervorzugehen, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit demnächst wieder einmal einen Berathungsgegenstand für die europäische Politik bilden wird. Wir bemerken nur, daß der „aus Baiern" datirte Artikel der „Frankfurter Post-Zeitung" als ein officiöser betrachtet und daß gleichzeitig ein zweiter Artikel der „Fr. P.-Z." telegraphisch signalisirt wird. Dieser Artikel behauptet, daß die Westmächte zunächst untereinander in der schleswig-holsteinischen Frage verhandeln. Die Anregung sei vom französischen Cabinet ausgegangen. England habe den Vorschlag, wie er von Paris ihm übermittelt worden, nicht acceptiren zu können geglaubt, aber es habe bestimmte Voraussetzungen angedeutet, mit deren Vorhandensein es in die Sache einzutreten bereit sei. Zunächst lasse sich nur sagen, daß England, sobald jene Voraussetzungen gegeben, eine Action in Aussicht nimmt, welche die Angelegenheit sofort auf den völkerrechtlichen Boden und auf den Boden einer bedeutsamen Thatsache stellt. Wir haben alles dieses bereits gemeldet. Obige Mittheilung ist gleichlautend als Correspondenz in einer großen Anzahl von Blättern aufgetaucht.

Die „Kieler Ztg." veröffentlicht ein Rescript des Statthalters, welcher durch dasselbe, in Berufung auf die Erklärung der Bundestagsgesandten der deutschen Großmächte vom 18. November, die Entgegennahme von Petitionen, welche die Einberufung der Stände fordern, entschieden ablehnt.

Die „Kreuzztg." schreibt: Die Nachricht von einer Absicht Oesterreichs, die Frage der Einberufung der schleswig-holsteinischen oder auch nur der holsteinischen Stände von Neuem anzuregen, ist, wie uns auf das Bestimmteste und Zuverlässigste versichert wird, eine absolute Erfindung der Wiener Zeitungscorrespondenten. Man darf fest überzeugt sein, daß der österreichischen Regierung ein solcher Gedanke durchaus fern liegt.

Graf Karolyi, der österreichische Gesandte in Berlin, ist, wie wir bereits berichteten, gestern auf seinen Posten zurückgekehrt. Er soll, wie der „Debatte" mitgetheilt wird, Instructionen mitgenommen haben, deren Charakter sich in Kürze dahin bezeichnen läßt, daß sie genau der Gasteiner Convention entsprechen, d. h., da die von Oesterreich aufgestellten Vorschläge, um zu einer definitiven Lösung der Herzogthümerfrage zu gelangen, seitens des Berliner Cabinets verworfen wurden und dessen Gegenvorschläge bis jetzt unvereinbar erscheinen mit der Unabhängigkeit des zu gründenden Staates, bleibt für Oesterreich nichts anderes übrig, als, auf die Gasteiner Convention gestützt, abzuwarten, ob der Condominus annehmbare Vorschläge zu machen haben wird.

Aus Berlin läßt sich die „Weser-Ztg." schreiben, daß Baron Scheel-Plessen in seiner Audienz, welche er bei dem Könige gehabt hat, sich sehr unbefriedigt geäußert haben soll über den Stillstand der preußischen Politik in den Herzogthümern. Preußen, wird verlangt, soll aus seiner Passivität heraustreten. Das Beharren in dem status quo sei schlimmer als der Gasteiner Vertrag.

Laut einer officiösen Darlegung des „Hamb. Correspondenten" wird die Hamburger Regierung gegen das Verfahren Preußens in der Lauenburger Post-Frage den Bundesweg betreten. Die Hamburger Regierung wird für ihren Rechtsstandpunct theilweise darauf fußen, daß laut Postvertrag von 1863 mit den Bundes-Civilcommissären ihr allein die Postbeförderung in den Elbherzogthümern bis zur definitiven Lösung des zukünftigen Schicksals der Herzogthümer zusteht, jedenfalls aber derlei Fragen zwischen Regierungen nicht gewaltthätig gelöst werden sollten, wie eben geschehen ist.

Die Nachrichten über den Aufstand in Spanien lauten noch immer widersprechend. Was der Telegraph aus Madrid bringt, kommt aus den Händen der spanischen Regierung und lautet entschieden günstig für die letztere; Privatnachrichten dagegen melden mehrseitige Fortschritte des Aufstandes. In Burgos, Saragossa, Valencia und Barcelona sollen Unruhen stattgefunden haben, und Barcelona in Belagerungszustand erklärt sein; auch seien neuerdings mehrere Regimenter zu General Prim übergegangen, der nun 2000 Mann unter seinem Commando habe, derselbe Prim, den die Madrider Telegramme bereits durch halb Spanien getrieben und zu einem wahren „Ueberall und Nirgends" gemacht haben.

Ueber dieses telegraphische Unwesen bemerkt die „Opinion Nationale" treffend: „Die spanische Gesandtschaft versetzt mit ihren Telegrammen alte Geographen in gelinde Verzweiflung. Seit drei Tagen ist Prim fortwährend auf dem Rückzuge. Am ersten Tage war er von Madrid nach Aranjuez und von da nach Cuenca gezogen, bei dreißig Meilen. Am zweiten Tage ist Prim in Ciudad-Real auf dem Rückzuge nach Andalusien, 15 Meilen weit von Madrid und 20 Meilen weit von Aranjuez. Am dritten Tage ist Prim noch mehr auf dem Rückzuge aber diesmal in der Richtung nach Portugal. Nachdem er im Nordosten, dann in Süden gestanden, läßt man ihn gegen Westen fliehen, das gibt in drei Tagen einen mittleren Durchschnitt von 40 Meilen." Nach unserem heutigen Telegramm marschiren die „entmuthigten Insurgenten" zur Abwechslung wieder einmal „gegen die Berge von Toledo"; außerdem „herrscht überal Ruhe"! Zugleich aber wird berichtet, daß General Concha nach Madrid zurückkehrt, das heißt natürlich, daß Concha, welcher zu Prim's Verfolgern gehörte, von diesem geschlagen worden ist, oder daß seine Truppen zu Prim übergingen; an Concha's Stelle hat Marschall Serrano den Befehl einer die Insurgenten verfolgenden Colonne erhalten. Der Gouverneur von Zamora soll der Regierung berichtet haben, er habe die Insurgenten von Avila wegen der Dichtigkeit des Nebels nicht verfolgen können.

Nach den neuesten Briefen der „I. B." aus Madrid stände Prim bereits an der Spitze von 6 bis 7000 Mann, die in zwei Corps getheilt seien, wovon das eine von ihm selbst, das andere von dem Brigadier Milaw de Bosch befehligt werde. General Zabala sei seiner Truppen nicht sicher; das Gleiche hätten die General-Capitäne von Burgos und Valladolid erklärt. In ersterer Stadt, sowie in Tarragona sollen Unruhen ausgebrochen sein. Das Bataillon von Avila, von dem man glaubt, daß es sich bereits in Portugal befinde, soll blos den Weg nach Estremadura eingeschlagen haben, um sich daselbst zu verstärken. Nach Madrid wurden 5000 Mann Gendarmen gezogen, weil man sich auf die Garnison nicht verlassen kann.

Die „France" meint, aus Spanien verlautete wenig, doch daraus erhelle, daß der Aufstand noch nicht besiegt sei; das Wichtigste sei der Ausbruch in Barcelona. O'Donnell hat, um die Königin direct vor den Riß zu stellen, derselben ein Decret vorgelegt, worin Prim seiner Stellen und Ehren entsetzt und in die Acht erklärt werden soll; die Königin hat, wie es scheint nicht ohne Kampf ihre Unterschrift gegeben; erschienen ist das Decret bis jetzt jedoch noch nicht.

Die „Patrie" läßt sich aus Madrid vom 6. d. melden, daß der Klerus sich der Empörung feindlich zeigt. Mehrere Bischöfe haben die Abhaltung öffentlicher Gebete für den Erfolg der Regierungs-Truppen angeordnet.

Der „Moniteur" berichtet aus Madrid vom 10.: General Zabala fährt fort, Prim zu verfolgen. Am 10. herrschte in Madrid einige Bewegung. Bei der Puerta del Sol stieß ein Student aufrührerische Rufe aus; es wurden jedoch Maßregeln getroffen, um eine ernstliche Ruhestörung zu verhindern.

Aus Barcelona vom 10. berichtet die „Patrie": Heute wurde die Ruhe nicht gestört. Am 9. warf das Volk Steine nach den Truppen, welche Feuer gaben. Der Abend war ruhig; in der Nacht campirten die Truppen. Verstärkungen sind angekommen.

Ein Pariser Berichterstatter der „A. Z." schreibt: Gewiß ist, daß die Verschwörung sich auf alle Regimenter und alle Grade erstreckt hatte, daß O'Donnell ihr theilweise zuvorkam, und daß sie, wäre sie um 14 Tage früher ausgebrochen, alles vor sich niedergeworfen hätte. Die Politik des Militäraufstandes unter Prim ist auf das Progressisten-Manifest vom 20. November zurückzuführen. Es verlangte Verminderung der Ausgaben, Abschaffung des Octroi, eine Zolltarifreform, Herabsetzung des Wahlcensus, Gedanken- und Gewissensfreiheit in Wort und Schrift, vollständige Säcularisirung des öffentlichen Unterrichtes, Versammlungs- und Vereinsrecht, die Verfassung von 1856, endlich die constitutionelle Monarchie. Espartero gab dem Manifest folgende Zustimmung: „Ich bin noch bereit, mich für jene Grundsätze unserer großen Partei zu opfern." Die Spanier in Paris begreifen, daß die volks- und staatswirthschaftlichen Interessen auch in Spanien bereits die politischen Parteifragen überwiegen. Sie verlangen durchschnittlich eine aufgeklärte Dictatur [!], zu welcher jedoch der rechte und große Mann nicht zu finden ist. Ob Prim oder O'Donnell der Dictatur sich bemächtigt, scheint ihnen ziemlich gleichgiltig zu sein. Es ist möglich, daß die öffentliche Meinung in Spanien schon reifer ist, als man gewöhnlich glaubt, und sich für den Aufstand der Soldateska nichts weniger als begeistert. Um so leichter wäre es dem siegenden O'Donnell, sowohl gegen oben als unten den von ihm erwarteten Staatsstreich im liberalen Sinne auszuführen. Aber dazu traut man ihm weniger Talent als dem General Prim zu. Die Börse und die Spanier erwarten, O'Donnell werde seine Schuldigkeit thun, oder dem General Prim den Platz räumen. Eine iberische Partei ist noch immer eine Chimäre. Die Nation, bis auf wenige Ausnahmen, haßt die Portugiesen noch mehr als die Franzosen." Portugal hat unter Philipp II. zu Spanien gehört und Alles daran gesetzt sich loszureißen.

In Wien eingetroffene Pariser Berichte signalisiren eine Ministerkrisis in Frankreich. Lavalette und Drouyn de Lhuys wanken. Das Gerücht, daß Benedetti der Nachfolger des letzteren sein werde, wird als unbegründet bezeichnet.

Die Antwort, welche Se. Heiligkeit der Papst auf die beleidigende Aeußerung des Baron Meyendorff, daß der Katholicismus gleichbedeutend sei mit Revolution, gegeben, soll nach dem „Neuen Fremdenblatt" wortgetreu lauten, wie folgt: „Ich kann nicht glauben, daß Ihr Souverän Sie beauftragt habe, mich in meinem eigenen Hause zu insultiren. Ich achte Ihren Monarchen, aber seinen Geschäftsträger ersuche ich, mich zu verlassen. Die letzten Worte waren von einer bezeichnenden Geste nach der Thüre hin begleitet. Dasselbe Blatt bestreitet, daß Herr v. Meyendorff bereits provisorisch durch den der Wiener russischen Gesandtschaft attachirten Staatsrath Wassiltschikoff ersetzt sei. Bei der Spannung, welche zwischen dem Vatican und dem Petersburger Cabinet besteht, lasse sich viel eher annehmen, daß der diplomatische Verkehr vorläufig gänzlich abgebrochen werden dürfte.

Graf Hompesch, der neue baierische Gesandte am Hofe zu Florenz ist dort, wie dem „Neuen Fremdenblatt" berichtet wird, sehr steif und förmlich empfangen worden. Der Graf war nie ein sonderlicher Freund der Dinge, wie sie sich seit dem Jahre 1858 auf der italienischen Halbinsel entwickelt haben, und hat aus seinen Gesinnungen niemals ein Hehl gemacht, so daß er also nichts weniger, als eine angenehme Person am Hofe von Florenz sein konnte. Sollte man ihn vielleicht gerade deshalb nach Florenz geschickt haben?

Während noch vor einigen Tagen officielle russische Organe die Nachricht, daß die Westmächte im Begriffe stehen, gemeinsame Maßregeln bezüglich Griechenlands zu berathen, dementirten, schreibt man jetzt aus Petersburg, daß man dort das Zusammengehen der Westmächte freudig begrüßen und an den zu ergreifenden Maßnahmen theilnehmen werde.

Das Journal „l'Egypte" veröffentlicht eine officielle Note des egyptischen auswärtigen Ministeriums des Inhalts, daß der Prinz Ismael Bey, Sohn des verstorbenen Prinzen Mohamed-Ali, in Folge eines gerichtlichen Urtheils unter Sequester gestellt ist, daher jedes mit demselben allein abgeschlossene Engagement als null und nichtig betrachtet werden muß.

Die Hindernisse, welche sich der Ausführung des Schiedsrichterspruches Napoleon's III. in der Suez-Canal-Angelegenheit entgegengestellt, scheinen nun ganz überwunden. Das Londoner Cabinet hat seinen Widerspruch aufgegeben, und in Aegypten selbst ist eine Commission zusammengetreten, welche den Gegenstand endgültig regeln soll.

Die Berichte aus dem Libanon dagegen sind wenig zufriedenstellend. Joseph Karam, der alte Häuptling, soll einen Aufstand vorbereiten und Daud Pascha in Constantinopel um Verstärkungen und Verhaltungsmaßregeln nachgesucht haben.

Die Nachricht, daß die Zurückziehung der französischen Truppen als eine nahe Eventualität bevorstehe, bestätigt sich vollkommen. Man versichert, daß Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben Maximilians I. erhalten, in welchem der mexicanische Staatschef erklärt, daß der im Artikel 2 des Vertrages von Miramare vorgesehene Zeitpunct der Consolidirung der neuen Herrschaft eingetreten sei, die Regierung fühle sich stark genug die Ordnung in Mexico ohne Hilfe französischer Truppen aufrecht zu erhalten. Das junge Kaiserreich besitze nicht nur eine nationale Armee, sondern werde unterstützt durch ein österreichische, eine belgische Legion und zahlreiche zuverlässige Milizen. Maximilian dankt für die bisherige Unterstützung. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß das mexicanische Kaiserreich bereits als genügend consolidirt sich darstellt, dessenungeachtet bezweifeln wir obige Nachricht.

Den mexicanischen Prätendenten Juarez und Ortega hat sich jetzt ein Dritter zugesellt, der die Präsidentschaft über die nicht mehr bestehende mexicanische Republik anstrebt. Es ist dies der General Manuel Ruiz, Kriegsminister des Juarez und Präsident des höchsten Gerichtshofes. In dieser höchsten Eigenschaft ist er nach Ablauf der Amtsperiode von Juarez bis zur Einsetzung eines neuen Präsidenten der einzige Vertreter der constitutionellen Gewalt in der Republik Mexico. Diese Candidatur ist für das mexicanische Kaiserreich um so interessanter, als Ruiz bereits dasselbe anerkannt hat und aus dem kaiserlichen Lager eine Protestation gegen jede Amtsverlängerung des Juarez ergehen läßt.

Die „G.-C." schreibt: Die a. h. Entschließung vom 16. Oct. 1865, in Folge deren die Leitung der Strafanstalten aus dem Ressort des Staatsministeriums in jenes der Justiz übertragen wurde, hat den öffentlichen Blättern wiederholten Anlaß geboten, auf die Reformen hinzuweisen, welche in unserem Gefängnißwesen eintreten müssen.

Wir begreifen die Theilnahme, welche sich darin für einen so wichtigen Gegenstand ausspricht und ehren selbst die sich äußernde Ungeduld, welche in der ersteren ihre volle Rechtfertigung findet; wir glauben aber auch für die Regierung das Vertrauen in Anspruch nehmen zu können, daß sie die Letzte ist, welche sich der Einsicht verschließt: daß die Strafanstalten einer Reform bedürfen, daß diese im Geiste der Zeit bewirkt und dabei das Gebot der Gerechtigkeit mit jenem der Humanität wird in Einklang gebracht werden müssen.

Wenn aber die „Presse" in ihrer Nr. 4 darauf hindeutet, daß die Reformen des Gefängnißwesens durch das materielle Strafgesetz bedingt sind, so hat sie damit einen Gedanken ausgesprochen, der wohl über die weiten Kreise ihrer Leser hinaus volle Beachtung verdienen dürfte.

Sind die Strafanstalten jene Stätten, in welchen die vom Gesetze angedrohten und von den Gerichten verhängten Strafen abgebüßt werden sollen, so liegt nahe, daß die Strafen, das ihnen zu Grunde liegende Princip und ihre daraus abgeleiteten Abstufungen zuerst im materiellen Strafgesetze festgestellt sein müssen, bevor man zu der Frage gelangt: auf welche Art die verhängten Strafen in Vollzug zu setzen sind.

So lange die Theorie den Hauptzweck der Strafen in der Abschreckung erblickte und die Strafen nur nach dem größeren und kleineren Maße physischer Leiden abzustufen wußte, welche sie über die Verurtheilten häufte, fiel den Strafanstalten nur die allerdings harte, aber nicht schwer zu lösende Aufgabe zu: diese Leiden auch thatsächlich eintreten zu lassen.

Sobald aber der Gesetzgeber bei der Strafe, neben der Sühne für den verletzten Rechtszustand, auch den weiteren Zweck: den arbeitsscheuen Feind der bürgerlichen Gesellschaft in ein arbeitsames, sich und dieser Gesellschaft nützliches Glied zu verwandeln, anstrebet, schon bei den qualitativen Abstufungen der Strafen auch auf die der strafbaren Handlung zu Grunde liegende Triebfeder vorwiegende Rücksicht nimmt, und aus der Reihe der Mittel zu dem angestrebten Zweck, unter Festhaltung des Uebels der entzogenen Freiheit, Alles ausscheidet, was der Humanität widerspricht, das Gemüth des Verirrten verbittert und daher seine Sinnesänderung beeinträchtigt, wird auch der Straf-

vollzug auf den höheren, aber auch dankbaren Standpunct gestellt: die ihm vom Gesetzgeber vorgezeichnete Aufgabe zur glücklichen Lösung zu bringen.

Die mit der Redaction des Strafgesetzes betraute Commission unterzieht sich ihrer Arbeit mit aufopferndem Eifer und wird wohl auch die Schwierigkeiten lösen, auf welche die „Presse" in ihrer oben erwähnten Nummer mit vollem Rechte hinweist.

Erst wenn ihr dieses gelungen, und das neue Strafgesetz in Wirksamkeit getreten sein wird, können durchgreifende Reformen in den Strafanstalten bewirkt werden, während bis dahin nur jene Aenderungen eintreten können, welche innerhalb des Wirkungskreises der Executive gelegen sind.

Der gestern mitgetheilte Artikel, mit welchem die „Abendpost" die Publication des österreichisch-englischen Handelsvertrages begleitete, verdient, wie ein officiöses Wiener Blatt heute besonders hervorheben zu müssen glaubt, sowohl in seiner allgemeinen Bedeutung, als in einer seiner Hauptstellen, welche gleichwohl dem flüchtig lesenden Auge leicht entgeht, nähere Beachtung. Im Allgemeinen werde man die entschiedene Betonung zu beachten haben, mit welcher sich die Regierung durch diesen Vertrag „offen zu den großen Principien des wirthschaftlichen Lebens bekennt, welche die Wissenschaft seit langer Zeit als die einzig richtigen erwiesen, als welche sie die Erfahrung bei allen Culturvölkern, welche sie bis jetzt adoptirten, auf das Glänzendste bewährt hat und denen sich zu verschließen mit einer Verurtheilung Oesterreichs zum Niedergange und zur Verarmung gleichbedeutend sein würde." Wer da wisse, was dazu gehört, bis man in Oesterreich mit einem in thatsächlicher Geltung stehenden Princip offen und vollständig bricht — die einfache und ehrende Erklärung dafür ist durch die Gewohnheit der Regierung gegeben, das Princip, zu welchem sie sich einmal bekannt, ganz und treu und in allen seinen Consequenzen zu acceptiren — der werde das Gewicht einer so rückhaltslosen Erklärung doppelt bedeutsam anschlagen und es für keine bloße Phrase halten, wenn ihr ausdrücklich hinzugefügt wird, daß die kaiserliche Regierung „auch auf diesem Gebiete die Bahn des Fortschrittes mit vollem Bewußtsein und in klarer Erkennung des Zieles betreten, indem sie zugleich die Brücken der Rückkehr zur alten Handelspolitik für immer hinter sich abbrach". Speciell aber werde der Passus nicht zu übersehen sein, der es als das unverrückbare Ziel der Regierung bezeichnet, dem mit England bereits abgeschlossenen und dem mit Frankreich in der Verhandlung begriffenen Handelsvertrage „den Abschluß weiterer Verträge in Ost und Süd" folgen zu lassen. Und in der That glaubt das Blatt hinzufügen zu dürfen, daß ein Arrangement, um mit dem „Süden", um mit Italien, wenn auch unter strenger Fernhaltung aller unmittelbar politischen Momente zu geregelten commerciellen Beziehungen zu gelangen, ein Arrangement, welches das Ministerium, das ganze Ministerium unausgesetzt ins Auge faßt, seiner Verwirklichung näher ist, als man im Allgemeinen zu glauben scheint.

Nach Berichten aus Bern werden die Unterhandlungen über den Handelsvertrag der Schweiz mit dem Zollverein, deren Aufnahme man schon im December erwartete, da jetzt der Handelsvertrag zwischen Deutschland und dem Königreich Italien zu Stande gekommen, worauf immer vertröstet ward, endlich von den Abgeordneten Baierns, Badens, Württembergs und der Schweiz in Stuttgart wieder aufgenommen werden. Wenigstens glaubt der Bundesrath nach den ihm gemachten Zusicherungen sich dieser Hoffnungen mit Bestimmtheit hingeben zu können.

Aus Florenz meldet man, daß sich die Vertreter Preußens und des Großherzogthums Baden zu Gunsten des Gotthard-Bahnprojectes ausgesprochen haben, während Graf v. Hompesch, der dort angelangte baierische Gesandte, für den Splügen in Schranken tritt.

Man spricht von der bevorstehenden Umwandlung der 5procentigen italienischen Rente in ein 3procentiges Papier als dem einzigen Rettungsmittel Scialoja's.

†† Krakau, 13. Jänner.

Am 6. d. sind nachbenannte kais. österreichische Staats-Angehörige aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden vom Gränzbezirksamte in Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden abgestellt:

1) Müldner Wilhelm alias Nieckowski, 25 Jahre alt, Handlungs-Commis, aus Krakau.

2) Dec Adalbert, 22 Jahre alt, Schustergeselle aus Sokołów.

3) Kalemba Thomas alias Bogacki Ladislaus, 25 Jahre alt, Schneidergeselle aus Krzeszowice.

◇ **Aus Preußisch-Oberschlesien**, 6. Jän. [Neue Aufschlüsse von Blei- und Silbererzen. — Die Seidenzucht Schlesiens im Jahre 1865.] Im Laufe dieses Jahres sind im oberschlesischen Bergwerks-Districte mehrfache Schürfungen auf Bleierze vorgenommen worden und ist es gelungen, in der Gegend bei Ober-Beuthen auch einige neue Gruben hierdurch zu etabliren. Den namhaftesten Fund hat aber der Graf Guido Henkel von Donnersmarck in Neudeck auf der Herrschaft Woischnitz gemacht, wo in unbeträchtlicher Tiefe ein mächtiges Lager von Bleiglanz aufgedeckt worden ist. — Die Seidenzucht, welche bisher in Schlesien nur spärlich betrieben wurde, hat in letzter Zeit einen ziemlich bedeutenden Aufschwung genommen. Im Frühjahre 1861 erhielt der Breslauer Seidenbau-Verein durch den Regierungsrath Wichura aus Breslau japanesische Original-Grains der Weißspinner-Seidenraupe und verbreitete die Reproductionen aus denselben in den folgenden Jahren in der Provinz, so daß im vorigen Jahre mit seltenen Ausnahmen nur japanesische Weißspinner gezogen wurden. Diese drei Nachzuchten ergaben glückliche Ernten. Im Frühjahr 1865 kamen außer den japanesischen Grains vierter Reproduction auch japanesische Original-Grains zur Auslage. Von den letzteren erhielt der Verein durch das landwirthschaftliche Ministerium ca. 10 Cartons zur unentgeltlichen Vertheilung an schlesische Züchter; auch der Commercienrath A. Hense in Berlin hatte dergleichen bezogen und verkaufte den Carton, ca. 1½ Loth Grains enthaltend, zum Selbstkostenpreise von 5½ Thlr. Wider Erwarten trat nun dies Jahr auch unter den japanesischen Raupen die Pilz-Krankheit auf. Die Cocons-Production ist deshalb gegen das Vorjahr zurückgeblieben; sie ergab ca. 4000 Metzen à 1¼ — 1⅓ Pfd. Der Preis bester Waare stellt sich dem zu Lyon entsprechend pr. Pfund auf 28 Sgr., pr. Metzen auf 1 1/12 — 1⅙ Thlr. Für beste Grains-Cocons wurde pr. Metzen bis 1½ Thlr. bezahlt; doch fanden solche Aufkäufe nur in beschränktem Maße statt. Die Cocons aus den Grains vierter Reproduction sind sämmtlich als Haspelwaare verkauft worden, so daß im nächsten Jahr nur Grains erster Reproduction zur Auslage kommen werden. Bemerkenswerth ist, daß die vierte Reproduction in Frankreich, Italien und Ungarn noch bei Weitem ungünstigere Resultate geliefert hat, als bei uns. Es scheint ohne Zweifel, daß jeder Temperaturwechsel die Entwickelung der Pilzsucht sehr begünstigt. Die Frage, ob Weiß- oder Grünspinner (Gelbspinner sind bisher noch nicht aus Japan zu uns gekommen) mehr zu empfehlen, scheint noch nicht endgiltig entschieden. Die Grünspinner wurden von vielen Züchtern, namentlich in Italien, für robuster, als die weißen, gehalten. Die Seidenfabrikanten geben jedoch vielfach der weißen Seide den Vorzug. Florett-Spinnerei-Besitzer Friedheim in Berlin erhielt dieses Frühjahr Original-Grains von Gelbspinnern aus Japan. Die Zuchten sind jedoch überall mißrathen. Die Verwerthung der durchbrochenen Cocons und der Abfälle in den Haspelanstalten war bis vor wenig Jahren eine sehr wenig lohnende. Jetzt ist es aber den Florett-Spinnereien der Schweiz und namentlich Englands gelungen, ein so feines und gleichmäßiges Garn herzustellen, daß in der Schweiz pr. Pfund durchbrochene Cocons franco Lindau 2 Thlr. in diesem Sommer gezahlt wurden, während es noch vor wenig Jahren für ¼ — ⅓ Thlr. zu haben war. Der oben genannte Friedheim hat als der erste in Deutschland eine Florett-Spinnerei zu Trebbin errichtet, welche vergangenen Sommer schon täglich ca. 36 Pfd. „Schappe" liefert.

Landtagsverhandlungen.

Ueber die Sitzung des galizischen Landtages vom 11. d. liegt folgender von dem gestern mitgetheilten Telegramm des „Czas" abweichender tel Bericht vor: Es sind 87 weitere Petitionen eingelaufen. Nachstehende Anträge werden eingebracht: Abg. Ustyanowicz auf Mauthfreiheit der mit der Mutter laufenden Fohlen; derselbe auf Einführung der Thierarzneikunde als obligaten Lehrgegenstand an den Schullehrerpräparandencursen; Kabath auf Einführung eigener Landesschulbehörden, auf eine Schulreform und Vermehrung der Gymnasien; Pietruski auf Aufhebung der Ternavorschläge bei Pfarrbesetzungen; Russocki auf Ausdehnung der den bäuerlichen Grundbesitzern zugestandenen Recrutirungsbegünstigungen auf die übrigen Grundbesitzer. Sämmtliche Anträge werden unterstützt. Auf eine Interpellation des Abg. Naumowicz wegen Sistirung der Steuerexecutionen im Brzezaner Kreise und auf die ähnliche Interpellation Starowiejski's bezüglich des Krakauer Administrationsgebietes erwidert der Regierungscommissär, daß die nöthigen Instructionen bereits ertheilt seien. In Folge einer Interpellation Golejewski's betreffend die Nothstandsangelegenheit erklärt der Regierungscommissär, daß die officielle Mittheilung über die Allerhöchste Sanctionirung des Nothstandsgesetzes morgen erfolgen werde. Nächste Sitzung morgen.

Die Frage, ob die Gutsgebiete aus den Gemeinden ausgeschieden werden sollen oder nicht, dürfte im galizischen Landtag lebhafte Debatte hervorrufen. Der Ausschuß, welchem die Regierungsvorlage, betreffend das Gemeindegesetz für Galizien, vorgelegt worden ist, hat sich vorerst mit 12 gegen 11 Stimmen für die Vereinigung der Gutsgebiete mit den Gemeinden entschieden, cassirte jedoch bald darauf diesen Beschluß und erklärte sich bei einer erneuert vorgenommenen Abstimmung mit 16 gegen 7 Stimmen für die Ausscheidung der Gutsgebiete. Dieser eigenthümliche Vorgang hat in den weitesten Kreisen des Landes überrascht. Sehen wir uns nun die Votanten des Gemeindeausschusses, welcher unter dem Vorsitze des Grafen Goluchowski tagt, etwas näher an. Die 7 Abgeordneten, welche beharrlich bei den beiden Abstimmungen für die Vereinigung der Gutsgebiete mit den Gemeinden stimmen, sind: Graf Adam Potocki, Graf Alfred Potocki, Graf Ludwig Wodzicki, Advocat Zbyszewski, Dr. Med. Zduń, Pfarrer Stempek und ein bäuerlicher Deputirter. Die eilf Abgeordneten, welche bei beiden Abstimmungen für die Ausscheidung stimmten, sind: Fürst Sanguszko, Graf Goluchowski, die Advocaten Czajkowski und Gnoiński, der israelitische Deputirte Dubs und noch sechs andere Gutsbesitzer. Die fünf Ueberläufer sind — Ruthenen. Zur Erklärung dieses Umschwunges in den Ansichten ist man mit der Unterstellung zur Hand, daß es hier einer ausgegebenen Parole gemäß einen Kampf zwischen dem „klerical-bureaukratischen" Ruthenenthum gegen den Einfluß des Grundherrenthums gilt. Wir bedauern, daß die uns auferlegte Reserve verbietet, Theil an Erörterung dieser wie anderer vitalen Fragen zu nehmen, wir müssen uns auf die Rolle des Berichterstatters beschränken, und von diesem objectiven Standpunct aus sehen wir in dem Verhalten der Ruthenen wohl eine große Inconsequenz, zuletzt aber twas nicht allzuschwer zu erklärendes. Um dieselben aus ihrem streng abgeschlossenen Standpunct hervorzulocken, dürfte eine große Reihe von Vorfragen zu ihren Gunsten zu entscheiden sein.

In der Sitzung des mährischen Landtages am 9. d. kam der vielbesprochene Proßnitzer Wahlact zur Vorlage. Der Referent Dr. Adamczik beantragte die Ungiltigkeitserklärung der Wahl, eventuell die Anerkennung des Bürgermeisters Zajiczek als Gewählten; für die Ungiltigkeitserklärung wurde, wie der „Mährische Correspondent" berichtet, geltend gemacht, daß Tags vor der Wahl vom Bezirksamte an 20 Wähler ohne ein ordentliches Reclamationsverfahren in die Wahlliste eingetragen wurden, und daß selbst bei der Wahl mehrere Wähler, ohne in die Wählerlliste eingetragen zu sein und ohne Legitimationskarten zu besitzen, zur Stimmgebung zugelassen wurden. Ferner plaidirte Dr. Adamczik für das Wahlrecht der Frauen, denen wohl die Legitimationskarten zukamen, auch die Stimmgebung gestattet, aber die Zählung ihrer Stimmen beim Scrutinium verweigert wurde. Wenn man indeß von diesen und anderen schweren Formgebrechen absehen wollte, und solche Stimmen nicht zählen würde, so habe der Bürgermeister Zajiczek die Majorität. — Dr. Prazak und mit ihm Graf Serenyi und Graf Belcredi erklärten sich für die Giltigkeit der Wahl, was gegenüber den Stimmen des Dr. Adamczik und Dr. Giskra die Majorität bildete.

Aus Pest, 11. Jänner, wird gemeldet: Beide Landtagshäuser veranstalten ein Requiem für den verstorbenen Erzbischof Kunszt. Anläßlich Dessewffy's Tod wehen von den öffentlichen Gebäuden Trauerfahnen. Die Wahl des Acser Deputirten Szentendre, bei dessen Wahl die bekannten Exzesse vorfielen, wurden verificirt.

Telegraphische Landtagsberichte.

Prag, 11. Jänner. [Fortsetzung des Landtagsberichtes.] Graf Leo Thun begründet seinen Antrag auf Tagesordnung: er beantragt eventuell das Materielle der Ausschußanträge an die Commission zur eingehenden Erwägung zurückzuweisen. Für die Commissionsanträge sprechen Hanisch, Bibus, Grünwald; für den Antrag Thun spricht Graf Clam-Martinitz. An Stelle des erkrankten Grafen Lazansky vertheidigt Statthaltereirath Neupauer das Vorgehen der Regierung, sagt, der Mandatsverlust Gregers sei ipso facto eingetreten und er müsse die Regierung gegen den (vom Commissionsreferenten Taschek erhobenen) Vorwurf, die Regierung habe sich hiebei Uebergriffe erlaubt, entschieden verwahren. Die Anträge des Grafen Leo Thun werden sodann abgelehnt, die Ausschußanträge in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die vorgestrigen Wahlen aus dem Großgrundbesitze werden agnoscirt, die Gewählten leisten die Angelobung. Die vorjährigen Anträge auf Aenderung der Landtagswahlordnung wurden über Antrag des Landesausschusses an eine fünfzehngliedrige Commission überwiesen und die von dem Vertreter der Regierung hiezu gewünschten Materialien von demselben mit dem Bemerken zugesagt, die Regierung sei gewiß gern bereit, berechtigten Anforderungen zu entsprechen. (Beifall.) Das Grundentlastungsgesetz wird schließlich in dritter Lesung mit Majorität angenommen. Nächste Sitzung Samstag.

Ein Prager Telegramm des „Fremdenblatt" vom 11. d. meldet: In die Commission zur Wahlordnungsrevision wurden gewählt: die Grafen Clam-Martinic, Leo Thun, Fürst Carl Schwarzenberg, August Eisenstein, Fürst Georg Lobkowitz, Brinz, Prof. Hasner, Herbst, Schrott, Taschek, Palacky, Rieger, Brauner, Sladkovsky und Klaudy.

Pest, 11. Jänner. In der heutigen Unterhaussitzung wurden die Verificationsverhandlungen begonnen und referirte die 9. Abtheilung über die beanständeten Wahlen der 1. Abtheilung. Die Wahlen der Herren Carl Acs, Joseph Just und Julius Kautz wurden als verificirt erklärt, gegen die Wahlen des Carl Gyéne und Sigmund Hrabovsky die Untersuchung angeordnet. Morgen referirt die 1. Abtheilung über die Wahl der 2 Abtheilung.

Linz, 11. Jänner. Abg. Seyrl und Genossen beantragen ein Gesetz des Inhalts: Alle Rechte, die nach § 6 des Patentes von 5. Juli 1853 von Amts wegen der Ablösung und Regulirung unterliegen, sind binnen sechs Monaten nach Kundmachung dieses Gesetzes zur Kenntniß der Grundentlastungsbehörde zu bringen. Werden bis zu jenem Termine derlei Rechte nicht angemeldet, so hat die schuldtragende Partei die Kosten der hierüber einzuleitenden Amtshandlungen zu tragen. — Hierauf Erledigung des Landespräliminars pro 1866.

Graz, 11. Jänner. Zur Erwägung der Mittel wegen möglichst schneller Steuerung der Unsicherheit auf dem flachen Land wird ein Ausschuß von 7 Mitgliedern gewählt. Fortsetzung der Verhandlung über das Grundtheilungsgesetz. Dasselbe wird angenommen. Mehrere Capitel des Rechenschafts-Berichtes und des Voranschlages werden erledigt. Nächste Sitzung Samstag.

Klagenfurt, 11. Jänner. Abg. Baron Sterneck beantragt, daß für Grundtauschverträge in Kärnten zu Arrondirungszwecken Gebühren- und Stempel-Freiheit, sowie Ermäßigung der Percentualgebühren auf fünf Jahre bei der Regierung erwirkt werde. Dieser Antrag wird an den Landesausschuß gewiesen. Das Gesetz über die Bauordnung wird bis zu §. 51 verhandelt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Jänner.

Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Sophie begeht am 27. Jänner Höchstihr Geburtsfest. Am Vorabende des Festes findet in den Appartements Ihrer k. Hoheit ein großes Hofconcert statt, in welchem mehrere der hervorragendsten Künstler mitwirken werden.

Se. k. Hoheit Erzherzog Rainer feierte gestern im Familienkreise sein 39. Geburtsfest. Se. k. Hoheit nahmen gestern Vormittags die Gratulations- und Glückswünsche der hohen und höchsten Herrschaften entgegen. Nachmittags 4 Uhr fand im Palais Sr. k. Hoheit ein großes Familiendiner statt, an welchem die sämmtlichen hier weilenden k. HH. Herren Erzherzoge und Erzherzoginen, Prinzen ꝛc. Theil nahmen.

Ihre kais. Hoheiten der Herr Erzherzog Carl Ludwig und die Frau Erzherzogin Maria Annunciata haben sich vorgestern von Graz nach Miramare begeben.

Die „Debatte" sagt über das Gerücht von einer bevorstehenden Reise Ihrer Majestäten nach Prag: „Die in einem Wiener Blatte mit großer Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß die Reise Ihrer Majestäten nach Prag eine beschlossene Thatsache sei, präsentirte sich wohl auf den ersten Blick als eine nach dem Vorgange in Ungarn construirte Meldung, und ist auch in der That, wie uns mitgetheilt wird, wesentlich ungenau. Schon seit langer Zeit liegt ein Ausflug nach Prag zwar im Plane Ihrer Majestäten, allein weder ist ein definitiver Beschluß bis jetzt gefaßt worden, noch werden ihm, falls er gefaßt werden sollte, politische Motive zu Grunde gelegt werden."

Der k. belgische Gesandte Herr Graf O'Sullivan ist gestern Abends 10 Uhr nach längerer Krankheit gestorben.

Fürst Camill Rohan hat, um der ruhmreichen k. k. Armee einen neuerlichen Beweis seiner Bewunderung zu geben, sich bestimmt gefunden, ein Capital von 10.000 fl. ö. W. seiner Hauptcasse zuzuweisen, welche die entfallenden 5percentigen Zinsen je 500 fl. ö. W. jährlich Anfang März dem jeweilig commandirenden Herrn General in Böhmen zustellen wird, um hievon 10 k. k. Officieren vom Hauptmann abwärts, welche zur Cur das Carlsbader Militärbadehaus benützen wollen, zu betheilen.

Die Wiener und Pester Journalisten bahnen eine Verständigung zwischen Ost- und Westleithanien vorläufig auf den Parquetten des Baalsaales an. Die Wiener haben eine Einladung zu dem am 11. stattgehabten Ball des ungarischen Schriftsteller-Vereines empfangen, und dieser Einladung durch eine Deputation des Wiener Schriftsteller-Vereins „Concordia" Folge geleistet. Dagegen wurde der ungarische Verein in corpore zu dem Wiener „Concordia"-Ball geladen.

Se. Hoheit der k. k. Generalmajor Prinz Württemberg weilt gegenwärtig noch in Africa und wird wahrscheinlich erst im Laufe des Monats Februar in Graz eintreffen.

Se. k. Hoheit Fürst Peter von Oldenburg, k. russischer General, ist mit seiner Gemahlin und seinen Kindern am 8. d. M. in Venedig angekommen.

Deutschland.

Aus Flensburg läßt sich die „Berl. Börs.-Ztg." telegraphiren: Die Augustenburgisch gesinnten „Flensburger Nachrichten", welche bisher drei Mal wöchentlich erschienen sind, sollten von jetzt ab täglich erscheinen, die Landesregierung hat ihnen indeß die Concession hierzu nicht ertheilt.

Die Hessendarmstädtische Regierung hat vom Frankfurter Senat die Auslieferung Johann Ronges verlangt, welcher wegen Beleidigung des Bischofs von Kettler in Mainz daselbst zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt ist. Der Senat soll das Gesuch um Auslieferung abgelehnt haben. Am 6. d. wurde Johanes Ronge wegen Schmähung der katholischen Kirche von dem Zuchtpolizeigericht zu Saarbrücken zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 10. Jänner. Der Dreikönigtag wurde in den Tuilerieen sehr feierlich begangen. Die Prinzessin zu Hohenzollern zog die Bohne und wählte den kaiserlichen Prinzen zu ihrem Bohnenkönige. Dieser überreichte ihr ein kostbares Armband. — Es sollen jetzt General-Inspectoren des Handels und der Industrie ernannt werden, welche 15.000 Fr. Gehalt bekommen werden. — In der letzten Sitzung der Advocatenkammer von Paris wurde sehr lebhaft über eine Frage verhandelt, die in den betreffenden Kreisen Deutschlands auch seit längerer Zeit Gegenstand heftiger Discussionen ist. Es handelte sich um die Dispensirfreiheit, das Selbstdispensiren homöopathischer Aerzte, das dem Gesetze vom Germinal des Jahres XI widerspricht. Die Kammer bejahte die Zulässigkeit für den Fall, daß keine homöopathischen Apotheken zur Hand seien.

Die heutigen Blätter sprechen sich heute theilweise, auch der „Moniteur" in seiner Wochenrundschau, dahin aus, daß der Versuch Prim's als gescheitert zu betrachten sei. Die Nachrichten aus Bayonne widersprechen dem jedoch vollständig. Abgesehen davon, verfolgt General Prim einfach einen im voraus festgestellten Plan, dem zufolge er sich so lange verfolgen lassen wird, bis er die gehörige Streitmacht zusammen hat, um den über ganz Spanien verbreiteten Theilnehmern an der Verschwörung mit Sicherheit das Signal zum Losschlagen geben zu können.

Schweiz.

Der Züricher Corr. des „Dzien. Warsz." erzählt von einem, von Mitgliedern des dortigen polnischen wissenschaftlichen Vereins gegebenen Ball, der am Sylvesterabend in der „Wirthschaft zur Sonne" stattgefunden. Außer den polnischen Emigranten beiderlei Geschlechts waren an diesem Ball auch die in Zürich studirenden Böhmen, Serben, Ungarn, Mitglieder der slavischen Beseda, und etliche Schweizer und Deutsche anwesend. Um 11 Uhr, als eben Mazur getanzt wurde stürzte plötzlich das Mitglied des Leitungsrathes der verbundenen Vereine, Dobiecki in den Saal und remonstrirte auf das heftigste gegen das ihm unpassend erscheinende Tanzen. Dobiecki wurde jedoch bei Seite geschafft und die Unterhaltung währte bis zum Anbruch des Tages; beim Souper wurden über 60 Reden in verschiedenen Sprachen gehalten.

Großbritannien.

Die Herren Mallett und Morier sind in Anbetracht der schätzenswerthen Dienste, welche sie bei der Negocirung des Handelsvertrages mit Oesterreich geleistet haben, zu Rittern des Bath-Ordens ernannt worden.

Wie aus London berichtet wird, hätten sich mehrere Gentlemen des höchsten Ranges in der englischen Gesellschaft, darunter der Prinz von Wales, an einem trüben Abende der vorigen Woche in Whitechapel, dem Verbrecherviertel von London, eingefunden, um, von Polizeiinspectoren und Serganten geleitet, die Höhlen und Schlupfwinkel des Lasters aufzusuchen. Bis zum frühen Morgen dauerte diese Erforschungs-Expedition des künftigen Königs von England, von der man sich hinsichtlich der in einem großen Theile Londons herrschenden Unsicherheit bedeutende Abhilfe verspricht.

Vor der Special-Commission in Dublin stand am 8. d. O'Connor, der Buchführer im Bureau des Fenier-Organs „the Irish People". Die Jury fand ihn schuldig, sich an der Verschwörung betheiligt zu haben, und das Strafurtheil lautete auf siebenjährige Zwangsarbeit.

Der Schuß, welcher angeblich auf einen Bahnzug in Dublin abgefeuert worden sein sollte, war aufangs von Schwarzsehern schon zu einem fenischen Attentat gegen den Lordstatthalter von Irland vergrößert worden, sank dann zu einem Acte der Privatrache gegen den Locomotivführer herab und schwindet zuletzt in nichts zusammen. Der Wind hatte eine Telegraphenstange in eine schräge Richtung über den Schienenweg gebeugt, das Ende der Stange berührte, als der Zug herankam, die Locomotive und verursachte den Schall, in welchem der Zugführer das Anschlagen einer Kugel zu vernehmen glaubte. Ein abgebrochenes Stück der Stange fand sich auf der Bahnlinie und es zeigte sich, daß die auf der Locomotive sichtbare Spur des Stoßes ihm entsprach. Der Führer räumte seinen Irrthum sofort ein.

Italien.

Die aus Florenz gebrachte Nachricht von der Auflassung des Ministeriums des k. Hauses bestätigt sich nicht. Ein k. Decret hat einen neuen General-Oberintendanten für dieses Ministerium ernannt.

Mazzini liegt keineswegs elend und gebrochen auf dem Krankenbette in London, sondern befindet sich dermalen — wie man sicher weiß — gesund und munter zu Lugano im Canton Tessin, wo er im alten Eifer an der Förderung dessen, was er seine große Aufgabe nennt, arbeitet. Auch Mazzini's Freunde in Neapel wirken mit allen Mitteln dafür dem alten Agitator einen Sitz im Parlamente zu verschaffen.

Aus Palermo, 1. d., wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß die Sicilianer, um ihre Sympathie für die polnischen Emigranten durch Thaten zu beweisen, dort „il comitato per l'Emigratione polacca" gebildet haben, dessen Vorsitz Garibaldi bereitwillig übernommen; zum Secretär wurde ein polnischer Emigrant ernannt. Diesem Comité, welches den Namen „il comitato di Lavoro" angenommen, sollen Personen aus den ersten Familien Siciliens, wie Monsignor Namelli Erzbischof, General Medici, Herzog Sant' Ellia, Baron Girolamo beigetreten sein. Die Damen von Palermo haben einen besonderen Ausschuß in diesem Comité unter Vorstand der Fürstin di Butera, Marquise di Torreava und Frau Giovanna Perani gebildet. Die Aufgabe des Comités ist für jeden dort wohnenden Polen eine entsprechende Arbeit zu finden. Der ganze Emigrantenkreis in Palermo zählt indeß blos 4 Personen; vier andere werden aus Neapel erwartet. An anderer Stelle schreibt das Blatt, daß alle polnischen Emigranten in Palermo im neuen Sadttheil wohnen werden; das Municipium hat auf ihre Bitte diese Straße: via Polacca getauft.

P. Roh soll an Stelle des verstorbenen P. Beks zum General der Gesellschaft Jesu erwählt worden sein.

Rußland.

Der Ukas, welcher der katholischen, weltlichen Geistlichkeit des Königreiches alle bisherigen Einnahmen abnimmt und sie auf festen Gehalt setzt, motivirt seine Maßregel durch die Rücksicht auf den oft mangelnden Unterhalt der Geistlichen, deren Los der Regierung ans Herz gegangen sei. Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Ukases sind folgende: Die Pröpste werden in 2 Classen getheilt: Ein Propst 1. Classe erhält in Warschau 600 R., in der Provinz 500 R. jährlich, 2. Classe überall 400 Rubel. Sämmtliche Immobilien und Fonds, die Propsteien, Capitel, Kirchen, Seminarien, Consistorien ꝛc. gehören, gehen ohne Verzögerung an die Verwaltung der Schatzcommission über. Etwaige jährliche Ueberschüsse sollen dazu dienen, solche Geistliche, welche der Kirche und der Regierung besondere Dienste leisten würden, zu belohnen, und auch zur Melioration von Kirchen. Der Zehnte ist nicht verboten (!), nur wird die bestehende Vorschrift, welche dessen Eintreibung durch Execution nicht gestattet, im Ukase wiederholt. Die Gehälter der Geistlichen fangen mit dem 1. Jänner d. J. an. Die Gehälter sind festgesetzt: Für den Erzbischof 6000 Rubel, für die anderen 7 Bischöfe per 5000 Rubel. Hierin sind inbegriffen die Ausgaben für Erhaltung des Hauses und die Ausgaben auf Rundreisen. Das ganze Budget, inclusive 50.000 Rubel für außerordentliche Ausgaben, beträgt 790.000 Rubel.

In der Moskauer Universität wurde der bisherige Rector Sergius Barszew mit 34 gegen 9 Stimmen zum Rector magnificus auf weitere vier Jahre gewählt.

Mit 14. d. beginnen in Warschau Maskenbälle in den Redoutensälen. Zur Bequemlichkeit der Besucher dieser Bälle wurden ihnen vom Oberpolizmeister gestattet, an diesen Tagen, selbst nach Mitternacht ohne Laternen und Erlaubnißkarten auszugehen.

Der Fähnrich des 2. Pskower Leibdragoner-Regiments des Kaisers von Rußland, Jarocki, vom Wilnaer Kriegsgericht angeklagt, die in seiner Gegenwart erfolgte Aufknüpfung von sechs Soldaten durch Insurgenten der Behörde nicht gemeldet zu haben, wurde seines Dienstes entlassen.

In Folge der Beschränkungsmaßregeln gegen den polnischen Grundbesitz in Westrußland werden neue Uebertritte zur griechischen Kirche in einem Bericht des „Dzienn. Poz." aus Wolhynien als sicher in Aussicht gestellt. Viele Gutsbesitzer, meint der Correspondent, würden es vorziehen, statt ihre Güter für einen Spottpreis zu verkaufen, lieber zur griechischen Confession überzutreten, um so mehr, da man nach solchem Uebertritt im Herzen gut polnisch und katholisch bleiben könne. (Nicht übel!) Die „N. Corr." sagt über die bezüglichen Maßregeln der Regierung, dieselben seien die einzigen, die die Regierung nehmen konnte, um das Land gegen die es zu Grunde richtenden periodischen Insurrectionen zu sichern. „Es wäre sicherlich weniger menschlich, im Schooße des Landes die vorhandenen revolutionären Elemente zu lassen und ihnen noch einmal zu erlauben, eine Insurrection zu organisiren, um den traurigen Ruhm zu haben, sie zu unterdrücken. Die Logik der Thatsachen verlangte jene Maßregeln und jede Regierung würde sie nehmen, die fest und geachtet sein will. Ja, die Gerechtigkeit und die Humanität verlangen diese Maßregeln, den in den Westprovinzen das russische Grundelement mehren und stärken, heißt die Zeit der Revolutionen schließen und die gerechten Wünsche der Massen befriedigen, die, bereits von der Leibeigenschaft befreit, in Zukunft nur Männer ihres Stammes und ihrer Religion über sich sehen werden."

Ueber die griechischen Angelegenheiten bringt die „Russ. Corr." nachstehenden officiösen Artikel: Die Ereignisse, die sich seit fast 40 Jahren in Griechenland folgen, sind nicht der Art, um seine Freunde zu befriedigen und unter diesen Rußland, das außer seiner Mitwirkung an Griechenlands Befreiung diesem immer die deutlichsten Beweise seiner Sympathie gegeben hat. Griechenland war seit der Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit nicht im Stande, die Dauer seiner Institutionen zu sichern. Der erste Souverain wurde von seinen Unterthanen entthront und der ihm folgende Fürst sieht sich bald denselben Schwierigkeiten gegenüber, mit denen sein Vorkämpfer zu kämpfen hatte. Anarchie in der Verwaltung und im Heere fortwährende Emeuten, oft nur zum Zweck die Beamten zu ändern, und Unordnung überall, das ist das traurige Schauspiel, welches Griechenland den Freunden seiner Geschicke bietet und eine Gefahr darlegt, der begegnet werden muß. Wir haben daher die Nachricht der „Köln. Ztg.", daß die Westmächte sich über die im Interesse der politischen und socialen Reorganisation des unglücklichen Landes zu nehmenden Maßregeln geeinigt haben, mit Vergnügen vernommen. Bei dem Zusammenwirken der Großmächte muß auch unsere Regierung gehört werden. Welche bescheidene Rolle auch die eigene Reorganisation Rußland zuweist, bei seiner Liebe für Griechenlands Gedeihen darf es nicht schweigen. Und da wir auch nicht mehr in den Zeiten leben, wo dieses nicht weiter als ein politisches Werkzeug in der dieser oder jener Macht ist, so wird die uninteressirte Intervention nur Griechenlands Interessen im Auge halten. — Rußland seinerseits sucht keine Vergrößerung seines Einflusses, es hat nur den Wunsch, die Ordnung wiederhergestellt und die Institutionen befestigt zu sehen, so wie das Interesse zur Reorganisation einer Nation beizutragen, mit der es durch das Band eines gemeinsamen Glaubens verbunden ist.

Aus Mittelasien berichtet man dem „Invaliden" von Kopal: Kuldscha ist von den Dunganen genommen; bei Tschugutschak haben die Kalmücken die Kirgisen vom Stamme Bajdschigt geschlagen und dieselben bis in die russische Besitzung hinein verfolgt. Bei dem russischen Kriegsposten am See Issik-Krla sei von dem Regenten des östlichen Turkestan Khan Chadschi ein Abgesandter mit Geschenken angekommen. Derselbe theilte mit, die Engländer aus Kaschmir ersuchten den Chef der Stadt Jarkend, Burkan-Eddin, ihnen einen Platz am See Sary-Kul, in der Nähe von Kaschgar, zur Gründung einer Factorei abzutreten, was jedoch abgeschlagen wurde. Bald nachdem hätten die kokandischen Kiptschaks unter Anführung von Besrük-Khan Kaschgar besetzt, nachdem sie die Mandschuren vertrieben und seien schließlich auf Jarkend marschirt. Burkan-Eddin entfloh nach Utsch-Turfan zu seinem Sohne Muhammed-Eddin. Diese Umstände benutzend, haben die Engländer Besrück-Khan ihre Hilfe zur Unterwerfung des ganzen östlichen Turkestan unter der Bedingung angeboten, daß ihnen ein Platz am See Sari-Kul zur Gründung einer Factorei abgetreten werde, wozu sie auch die Zustimmung erhalten hätten. Burkan und Muhammed-Eddin, von dem Wunsche beseelt, das östliche Turkestan sich zu erhalten, haben durch den oben erwähnten Sendling um russische Hilfe gebeten. Es verlautet auch, die beiden Eddin hätten mit einem ähnlichen Gesuch sich auch an den Emir von Bochara gewandt, indem sie ihm vorschlugen, den östlichen Turkestan unter seinen Schutz zu nehmen.

Asien.

Aus Bombay wird vom 13. v. M. gemeldet: Mehr Interesse als die wenig erheblichen politischen Nachrichten hat ein Ereigniß socialer oder wenn mam will religiöser Natur erregt. In der Präsidentschaft Bombay ist nähmlich der erste Fall vorgekommen, daß eine Hinduwittwe wieder in den Stand der Ehe getreten ist. Der Eingeborne, welcher mit seiner jetzigen Gattin den Muth bewies zuerst ein altes Vorurtheil zu brechen, ist ein Rechtsanwalt in Poona; die Hochzeit wurde in einer zahlreichen Gesellschaft von fortschrittsfreundlichen Hindus mir großem Pomp begangen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Jänner.

† Duniecki's „Odaliski", die seither bei abermals ausverkauftem Haus eine Reprise erlebt haben, erinnern im Zwiespalt der Musik mit dem Text an die mythische Jungfrau des Dichters, die — formosa superne — halb Fisch, halb Weib, oder an die mehr oder weniger güldene Frucht, die nicht auf silberner Schale credenzt wird. (Referent will sagen, daß die Musik zu gut, und der Text zu schlecht ist. D. Red.) Die Musik hat das Zeug zu einer großen Oper, zu der, wie das Gerücht geht, sie auch der Compositeur auszuspinnen beabsichtigt, der Buffoopertext, als dessen Autoren die HH. Urbański und Rzętkowski erst jetzt hervorgetreten, würde dann einem ernsteren Sujet weichen. Das größte Verdienst in der Ausführung gebührt dem jungen Tenor Hrn. Sochaczewski, dessen Intonation und Vortrag correct, dessen höhere Stimmlage besonders effectvoll ist. Die Chinesen werden durch lauten Beifall bevorzugt, wie das Komische stets der großen Masse zugänglicher, doch ist gerade deshalb der minder laut werdende Applaus von um so größerem Werth. So kam er bei dem schönen Quintett zum Durchbruch, den Fr. Rapacka, die geschulte Sängerin, die Frl. Morska und Tańska, H. Żródelski, der Baryton und H. Benda (Buffo) vortrugen, wie in dem weiblichen Terzett der ersten drei. Daß Anklänge aus den „Pagen" mehrfach wiedertönen, kann dem jungen Maestro wohl nicht zum Vorwurf gemacht werden. Auch Offenbach und Verdi kommen manchmal dazu, sich selbst zu copiren. Schwerer fällt der Vorwurf in's Gewicht, daß die Mache der Oper sich hauptsächlich auf die Instrumentation gerichtet, im gesanglichen Theil aber Anforderungen gestellt werden, denen gerecht zu werden die executiven Kräfte oft Mühe haben. Die Ouvertüre mit dem Posaunen-Entrée macht manche auch bange, daß in Duniecki der Wagnerismus einen neuen Vertreter gefunden. Vom Eingang-Chor bis zum pomphaften Finale gibt es der anziehenden Motive genug, die, in der Ouverture schon angekündigt, um so angenehmer dann in's Ohr fallen, aber von dem ungeduldig schaffenden Geist nicht genug festgehalten sind, um ihrer vollen Wirkung sicher zu sein. Es ist dies ähnlich wie mit dem Einfall des Libretto, der einen Chor von reizend costümirten Houri's auf die Bühne stellt, allein von Anfang bis zu Ende ihr Gesicht hinter der Larve verdecken heißt. Die „Schönen Weiber" im deutschen Theater entfalten im Traubenchor nicht nur ein herrliches Farbenspiel in Costüm und Position, sie lassen auch ihr Antlitz leuchten. Hr. Rapacki, der hier die Rolle eines Literaten im Turban zu sprechen hat, zeichnete sich diesmal im beigegebenen Lustspiel als „Raptus" — Jähling — durch entsprechend leidenschaftliches Spiel aus.

* Montag findet das angekündigte Benefiz des H. Welté statt, wenn nicht, was als wahrscheinlich angenommen ist, die Redonte morgen so zahlreich und lange besucht ist, daß für Montag ein Rasttag, „riposo", angezeigt erschiene. In solchem Fall würde die Benefizvorstellung auf Mittwoch verlegt werden.

* Wie wir gehört, ist von hiesigen Bürgern eine Petition an das h. Staatsministerium abgeschickt worden, in welcher die Einführung eines provisorischen Stadtrathes ersucht wird, dem es obliege, ein Gemeindestatut für Krakau abzufassen. Ein Krakauer Schreiben der „Gaz nar." hatte darüber bereits vor einigen Tagen berichtet, wird jedoch in einer langen Krakauer M. K.-Correspondenz des „Czas" in seinem Inhalte berichtigt. Was den Inhalt des der Regierung unterbreiteten Gesuchs betreffe, sei keineswegs auf die Principien des Lemberger Statuts, sondern auf die Wahlprincipien, nach denen die Wahlen der Abgeordneten zum Landtag in Krakau vor sich gehen, in der Petition zur Einführung eines provisorischen Stadtrathes und zwar deshalb hingewiesen worden, weil die Wahllisten fertig und im Verlauf eines Monats bedeutende Aenderungen in ihnen nicht vorgehen konnten. Auf den Vorwurf aber, als habe nur ein Theil der Krakauer Bürger mit dieser Sache sich beschäftigt, müsse geantwortet werden, daß überall und immer, wo es sich um öffentliche Angelegenheiten handle, nur ein (größerer oder geringerer) Theil, aber immer nur ein Theil von Bürgern sie in die Hand nehmen, denen das allgemeine Wohl in gegenwärtigem Falle, das Interesse der Stadt, die Herstellung der legalen Ordnung der Dinge am Herzen liege, um so mehr in Krakau, wo es keine legale Vertretung mit dem Recht im Namen aller Bürger zu sprechen gebe.

* Die angesagte Sitzung des in der Angelegenheit der Restaurirung des Marienkirchen-Hochaltars einberufenen Comité ad hoc fand am 28. v. statt. Die zu demselben einberufenen, von uns seiner Zeit namentlich angeführten Mitglieder fanden sich mit Ausnahme der Landtagsabgeordneten fast sämmtlich ein. Der Präsidirende Dr. Math. Jakubowski unterrichtete die Versammlung über die seit 12 Jahren in dieser Angelegenheit gethanen Schritte und erwähnt, daß auch an den Landtag eine Petition um materielle Unterstützungen gestellt wurde. Mit Hülfe der eingeladenen Kenner und Männer der Wissenschaft und Kunst soll endlich zur Arbeit geschritten werden. Prof. Łuszczkiewicz wird Secretär des Comité, die Berathungen in einem besonderen Protocollbuch aufgezeichnet. Dr. Josef Łepkowski als einer der ältesten Mitglieder der Kirchenverwaltung vindicirt darauf in seinem Rapport das erste Verdienst in berührter Angelegenheit dem verstorbenen H. Peter Michałowski, dessen betreffende Sachkenntniß und Kunstsinn bekundende Ausarbeitung die Kirchenacten aufbewahren, besprach die Arbeiten der Commission von 1859, das Gutachten der archäologischen und Kunst-Section, das Operat der neuen Commission von 1863 enthaltend ein Inventarium aller Altar-Beschädigungen, ausgeführt von den Herren Paul Popiel und Franz Paszkowski. Die Acten bewahren noch das Gutachten Dr. Łepkowski's, des Baumeisters Kukalski und die Kostenanschläge mehrerer Künstler. Dr. Jakubowski schlägt die Wahl einer Specialcommission aus Fachmännern vor. Die Specialcommission bilden die Herren Kremer, Czuczyński, Kyrniański, Dr. Łepkowski, Pokutyński, Maler Matejko, Domherr Grzybowski, Maler Adalbert Eliasz, Ed. Stehlik, Nic. Kukalski, Felix Księżarski, Filippi, Theoph. Zebrawski unter Präsidentschaft H. Popiel's. Secretär ist Herr Wład. Łuszczkiewicz. Ihre Aufgabe ist zunächst die Beantwortung der Frage, ob die Restaurirung die von Jahrhunderten überkommene Harmonie erhalten oder der Altar seinen ursprünglichen Glanz erhalten soll? ob die Arbeit Einem Entrepreneur ertheilt oder unter Tischler, Bildner ꝛc. vertheilt werden soll? ob der Altar ganz zerlegt oder theilweise restaurirt werden soll? wem und wie diese Arbeit anzuvertrauen? Die Specialcommission soll Antwort vor dem Plenarcomité abgeben und ihre Thäätigkeit nach Drei Königen beginnen.

* Ueber eine bei dem hiesigen Magistrat überreichte Eingabe werden derzeit die Verhandlungen einer Poudretten-Fabrik auf den städtischen Gründen „Dajwor" auf dem Kazimierz gepflogen.

α Weder die „Lemberger Zeitung" mit der „Gaz. Lw.", noch der „Dzien. Warsz." sind uns heute zugekommen.

α Der bekannte polnische Dichter Theofil Lenartowicz beschäftigt sich seit einiger Zeit, wie man der „Gaz. nar." aus Florenz mittheilt, mit der Bildhauerkunst. Nächstens wird er einen Christus am Kreuz aus terra cotta für die Marienkirche in Krakau senden.

* In der Sitzung der balneologischen Commission vom 11. d., in welcher Prof. Kuczyński in Stellvertretung Dr. Dietl's präsidirte, war die Angelegenheit der Beschickung der Pariser Ausstellung mit galizischem Mineralwasser an der Tagesordnung und wurde das Project der Aufstellung desselben nach dem Plan des Baumeisters Hrn. Księżarski angenommen.

α Der k. k. Statthaltereirath und Kreishauptmann Paulin Ritter von Kosiński, Ritter des eisernen Kronenordens, ist vom Magistrat und Stadtrath in Neu-Sandez zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt worden.

α In Felsztyn und Sąsiadowice, Samborer Kreis, dann Mikołajow und Grobla, Stryjer Kreis, ist die Rinderpest ausgebrochen und sind die Hornviehmärkte in Mikołajow und Rozdół eingestellt.

α Die Central-Nothstandscommission hat ihr Mitglied Wladimir Borkowski wegen Unterhandlung einer Anleihe nach Wien und in's Ausland gesandt, die bekanntlich die Wiener Nationalbank abgelehnt hat.

α In Lemberg ging am 10. d. im polnischen Theater ein neues Lustspiel von Alexander Fredro (Sohn) unter dem Titel: „der Schlummer des Herrn Prosper", sehr beifällig in Scene.

α Die polnische Schauspieler-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Sulikowski, die letzthin in Myślenice Vorstellungen gab, mußte wegen schlechten Erfolges dort sich auflösen. Herr Sulikowski, der vortheilhafte Bedingungen aus dem Königreich Polen erhalten, ist gezwungen, Galizien zu verlassen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Dienstvermittlungs-Schwindler]. Die officiöse „General-Correspondenz" bringt folgende Warnung: Schon im November 1864 haben in Folge einer in einem österreichischen Journale vorkommenden Aufforderung drei Bewohner von Görz um eine Agenten-Stelle für das angebliche Handlungshaus „Rogers, Parret & Comp. in London Nr. 93. Westbourne-Street, Pimlico" sich beworben. Diese Bewerber erhielten wirklich sehr schön ausgestellte Anstellungsdecrete mit der Zusicherung ziemlich hoher Gehalte und der Vergütung der Reise-Auslagen, mußten aber, ohne die Anstellung je erhalten zu haben, schon für die Ausfertigung der Decrete, und zwar einer derselben 20, der zweite 30 und der dritte 40 Frcs. bezahlen. Da bereits in früheren Jahren ähnliche Aufforderungen aus England nach Oesterrich gelangten, welche lediglich auf eine Geldprellerei abzielten, so wurden über den neuerlichen Fall Recherchen eingeleitet, welche die sichere Ueberzeugung lieferten, daß ein Handlungs-Haus unter der obigen Firma in London nicht existire. Erst vor einigen Monaten wurde vor einem Tribunale in London eine gerichtliche Untersuchung abgeführt mit einer Bande von Schwindlern, welche unter dem Namen des obigen vorgeblichen Handlungs-Hauses, dann unter der Firma „John Greenham & Comp.", theils durch Ankündigung in den Zeitungen, theils durch Versendung von Circularien und Briefen mit verschiedenen, lucrativ scheinenden Anträgen die Leichtgläubigkeit des Publicums auszubeuten versuchten. Bei den Verhafteten fanden sich mehrere Hunderte von Briefen vor, welche sie aus beinahe allen Ländern des Continents, und auch aus den österreichischen Staaten als Antwort auf ihre Offerte erhielten.

— Der Ausbau der Straße von Brody bis zur russischen Gränze, die eine Länge von ungefähr $\frac{5}{8}$ M. hat und nach dem vorhandenen Präliminare beiläufig 56.500 fl. kosten soll, ist nun neuerdings von der dortigen Handelskammer angeregt worden. Ueber einen an die Regierung gestellten Antrag ist dieselbe geneigt, diesen Bau einem Unternehmer zu überlassen, welcher für eine Reihe von Jahren dafür das Einkommen einer bei Brody zu errichtenden Mauth zu beziehen hätte. Die Kammer hat in diesem Sinne eine Einladung an Unternehmungslustige erlassen, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß bei der lebhaften Frequenz zwischen Brody und Radziwillow ein recht bedeutender Antrag der Mauthstation zu erwarten steht, somit Seitens der Offerenten annehmbare Bedingnisse in Aussicht zu nehmen wären. Die Ebene, über welche die Straße führen wird, bietet dem Bau nicht die geringsten Schwierigkeiten, Sand und Opoka sind genügend zur Hand, Barrieren nirgends erforderlich, und Steine blos 1—$1\frac{1}{4}$ Meile weit zu holen. — Unser neuer Bürgermeister hat bereits sein Amt übernommen, findet aber solche Lücken im Gemeinderathe, daß derselbe in kaum beschlußfähiger Zahl versammelt werden kann. Es ist somit eine baldige Ergänzungswahl höchst dringend, wenn die Gemeindegeschäfte nicht leiden sollen.

Wien, 12. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 63.—.— Nat.-Anl. 66.75. — 1860er Lose 83.70. — Bankactien 765.—. Credit-Actien 151.70. — Silber 105.10. — London 104.55. —. Ducat 5.01.

Berlin, 11. Jänner. Böhmische Westbahn $71\frac{3}{8}$. — Gal. $84\frac{3}{4}$. Staatsb. 110. — Freiwill. Anlehen 100. — 5perc. Met. $59\frac{3}{4}$. — Nat.-Anl. $63\frac{1}{4}$. Credit-Lose 73. — 1860er-Lose $79\frac{7}{8}$. — 1864er Lose $48\frac{1}{2}$. — 1864er Silber-Anleh. $67\frac{1}{2}$. — Credit-Actien 72. — Wien $94\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 11. Jänn. 5perc. Metall. $58\frac{1}{4}$. — Anlehen vom Jahre 1859 $69\frac{1}{2}$. — Wien 111.37. — Bankactien 848. — 1854er Lose $73\frac{3}{4}$. — Nat.-Anleh. $61\frac{3}{8}$. — Cred.-Actien 167.—. — 1860er Lose $79\frac{5}{8}$. -- 1864er Lose $85\frac{3}{4}$. — Staatsbahn —. 1864er Silber-Anl. $68\frac{1}{4}$. — American. $68\frac{3}{4}$.

Hamburg, 11. Jänner. Nat.-Anl. $61\frac{1}{2}$. — Credit-Act. $70\frac{1}{2}$. 1860er Lose $78\frac{3}{8}$. — American. —. — Wien —.—.

Discont $6\frac{1}{2}$ pCt.

Paris, 11. Jänner. Course von 1 Uhr Mittags: 3percent. Rente 68.40. — Credit-Mob. 765. — Lombard 425. — Staatsbahn —. — Piem. Rente 62.50. — Consols —. — Oesterr. Anleihe auf Zeit —.—.

Paris, 11. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.40. — $4\frac{1}{2}$perc. Rente 97.60. — Staatsbahn 412. — Credit-Mobilier 762. — Lombard 427. — Oester. 1860er Lose 1003. — Piemont. Rente 62.65. — Oesterr. Anl. 347.50. — Consols —.

Der Wochenausweis der französischen Bank: Vermehrt haben sich: das Portefeuille um 17 Mill., die Billets um $6\frac{1}{4}$ Mill., die Privatrechnungen um $5\frac{1}{8}$ Mill. Frs. Vermindert: der Metallvorrath um 20 Mill., der Tresor um $4\frac{3}{5}$ Mill. Frs.

Amsterdam, 11. Jänner. Dort verz. $76\frac{7}{8}$. — 5perc. Met. $55\frac{7}{8}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Met. $28\frac{3}{16}$. — Nat.-Anl. $59\frac{3}{16}$. — Wien 109. — Silber-Anlehen —. — Amer. —.

London, 11. Jänner. Schluß-Consols $87\frac{1}{4}$. — Lomb. Eis. Actien $16\frac{3}{8}$. — Anglo-Oesterr. Bank —. — Türk.Cons. $41\frac{3}{4}$. — Silber —. — Wien —. — American. —.

Schneesturm; Telegraphen-Verbindung mit Livarpool unterbrochen.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 21,446.595 Pf. St. (Abnahme 329.840 Pf. St.); Baarvorrath 12,887.829 (Abnahme 208.354 Pf. St.); Noten-Reserve 5,278.245 Pf. St. (Zunahme 25.005 Pf. St.).

Krakauer Cours am 12. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. $84\frac{1}{2}$ verlangt, $82\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 494 verl., 484 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $137\frac{1}{2}$ verl., $134\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $96\frac{3}{4}$ verl., $95\frac{3}{4}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung $105\frac{1}{2}$ verl., $104\frac{1}{2}$ bez. —. Vollw österr. Rand-Dukaten fl. 5.05 verl. 4.95 bez. -- Napoleondors fl. 8.50 verl., fl. 8.35 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.50 verl. 66.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.75 verl., 69.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.25 bez. 68.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 180.— verl., 177.— bez.

Neueste Nachrichten.

Pest, 12. Jänner. „Sürgöny" meldet: Die Statthalterei ist von der Hofkanzlei angewiesen worden, für croatische und slavonische Lehranstalten die auf 1866 präliminirten 49.905 Gulden aus dem ungarischen Studienfonds flüssig zu machen und in vierteljährigen Raten an die Agramer Hauptcasse zu zahlen.

„Pesti Naplo" zufolge sind die Stuhlrichter der Platensee-Gegend angewiesen worden, die dortigen nothleidenden Gemeinden zu conscribiren.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 12. Jänner. (Unterhaussitzung.) Es wird das Resultat der Wahl der Diariumsprüfungscommission mitgetheilt; das Scrutinium der Petitionsausschußwahl ist noch nicht erledigt und wird das Resultat morgen mitgetheilt werden.

Die Verificationsarbeiten werden hienach fortgesetzt. Gegen Baron Perényi wendet ein Protest ein, daß er minderjährig sei. Die Abtheilung beantragt eine Untersuchung und entspinnt sich hierüber eine lebhafte Debatte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

K. k. Theater in Krakau: Heute „Pali się", Lustspiel von Ollivier, und „Okrężne", Lustspiel von Korzeniowski. (Erstes Auftreten des Frl. Saphir). Morgen „Die verhängnißvolle Faschingsnacht", Posse von Nestroy. Nach dem Theater Redoute.

Amtsblatt.

N. 36558. **Kundmachung.** (42. 1)

Der Rinderpestausbruch in Felsztyn und Sęsiadowice des Staroscler Bezirkes im Samborer Kreise wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. Dezember 1865.

Nr. 36724. **Kundmachung.** (43. 1)

Der Rinderpestausbruch im Marktorte Mikołajów und im Drohowyzer Attinenz Grobla des Mikołajower Bezirkes im Stryjer Kreise und die Einstellung der Hornviehmärkte in Mikołajów und Rozdół wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die den Stryjer Kreis passirenden Treibherden von Stryj aus lediglich über Sambor nach dem Eisenbahnhofe zu Mościska instradirt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 3. Jänner 1866.

L. 366. **Edykt.** (34. 2-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém ogłasza, iż na żądanie p. Adolfa Winklera otwarcie konkursu na cały ruchomy majątek handlu galanteryjnego w Krakowie pod firmą Teofil Seifert, tudzież jawnych wspólników tegóż handlu p. Teofila Apolinarego Seiferta i p. Adolfa Winklera, jak również na ich majątek nieruchomy, o ile takowy w krajach koronnych, w których rozporządzenie cesarskie z dnia 20 listopada 1852 l. 251 dz. pr. p. obowiązuje, jest położony, zezwoloném zostało.

Wzywa się zatém wszystkich, którzy sobie do téj upadłości jakiekolwiek prawa roszczą, aby się ze swojemi z jakiegobądź prawnego tytułu pochodzącemi pretensyami najdaléj do dnia 31 marca 1866 w formie pozwu przeciw ustanowionemu w osobie p. Dra. Samelsona zastępcy upadłości, ktoremu się p. Dra. Schönborna substytuuje, zgłosili, w razie bowiem przeciwnym wykluczeni zostaną od majątku obecnie do upadłości należącego, jak również w przyszłości przyróść mogącego, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpanym zostanie, a to bez względu na możliwe prawo własności lub zastawu na rzeczy do upadłości należącéj im przysłużające i bez względu na możliwe prawo kompenzacyi tak, że w ostatnim przypadku do zapłacenia swojego długu na rzecz masy krydalnéj bez względu na prawa kompenzacyi, własności lub zastawu im przysłużającego zmuszonymiby zostali.

Tymczasowym zarządcą upadłości mianuje się p. Wincentego Wolfa, bankiera. Do wyboru stałego zarządcy masy i wydziału wierzycieli, do ustanowienia sposobu zarządu upadłości oraz do tentowania ugody wyznacza się termin na dzień 5 kwietnia 1866 na godzinę 10 zrana, na który się wzywa wszystkich zgłaszających się wierzycieli.

Kraków, 8 stycznia 1866.

L. 24635. **Edykt.** (38. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Dawida Tymbergera, że przeciw niemu p. Mendel Fränkel dnia 29 grudnia 1865 l. 24635 o zapłacenia sumy wekslowéj 520 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego p. adw. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby albo sam zarzuty swe wniósł, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 3 stycznia 1866.

Z. 21915. **Kundmachung.** (27. 3)

Beim k. k. Landes- als Handelsgerichte in Krakau sind in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen, u. z.

am 9. October 1865,

Firma: „Heinrich Gartner", Firmainhaber Heinrich Gartner, Holzhändler in Biala;

am 23. October 1865,

„Tadeusz Tarasiewicz" Firmainhaber Thaddäus Tarasiewicz, Besitzer einer Eisen- und Nürnberger-Waaren-Handlung, dann eines Speditions- und Commissions-Geschäftes in Krakau.

am 11. November 1865,

„Heinrich Schwarz" in der deutschen, „Henryk Schwarz" in der polnischen Sprache, Firmainhaber Heinrich Schwarz, Besitzer einer Schnittwaaren-Handlung in Krakau.

Für Gesellschaftsfirmen:

am 23. October 1865,

„Isenbergs & Thorns Söhne", Offene Gesellschaft seit 30. April 1862. Offene Gesellschafter sind: Isacher Isenberg und Moses Thorn, Spezereiwaaren-Händler in Krakau. Das Recht die Gesellschaft zu vertreten, steht beiden Gesellschaftern zu.

Am 11. November 1865

wurde die Firma „D. Rappaport" Commissionsgeschäft in Krakau, von Amtswegen gelöscht.

Krakau, 20. November 1865.

Z. 19425. **Edict.** (39. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde im Nachhange des h. g. Beschlusses vom 26. Juni 1865 Z. 4287 behufs Befriedigung der vom Dr. Adam Morawski wider Hrn. Felix Morsko Morski ersiegten Wechselsumme von 3500 fl. ö. W. s. N. G. zur executiven Feilbietung der dem Schuldner in ⅔ Theilen gehörigen, im Tarnower Kreise gelegenen Güter Latoszyn sammt Zugehör Świdnica recte Świdlica ein neuer Termin auf den 20. Februar 1866 um 9 Uhr Vorm. hiergerichts anberaumt. bei welchem jene Güter unter den mit obbezogenem h. g. Beschlusse vom 26. Juni 1865 Z. 4287 festgestellten Bedingungen veräußert werden.

Die Licitationsbedingungen und der Tabular-Auszug können in der h. g. Registratur, am Termine aber bei der Licitations-Commission eingesehen werden.

Hievon werden der Executionsführer, der Execut, die Miteigenthümerin Frl. Sophie Morska zu Handen der Vormünderin und Mutter Fr. Leopoldine Morska, die Tabulargläubiger, dann die dem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger, welche mit ihren Forderungen erst nach dem 11. September 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollen, und endlich diejenigen, welchen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Handen des Hrn. Adv. Dr. Rosenberg als Curators in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. Dezember 1865.

L. 18546. **Obwieszczenie.** (37. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Apolinary Przyłęcki przeciw nieobjętéj masie spadkowéj Zofii z Majewskich Kamińskiéj, tudzież Ludmili z Palchów Czyrzewiczowéj, a na wypadek jéj śmierci onéjże spadkobiercom o ekstabulacye prawa dożywocia połowy dóbr Wolicy i Wałowic w stanie czynnym onychże Dom. 8, p. 100, n. 8 haer. zaintabulowanego wraz z nadciężarami z przyn. dnia 30 listopada 1865 do l. 18546 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 15 marca 1866 o godz. 10 zrana wyznaczony został.

Ponieważ pobyt współzapozwanéj Ludmili z Palchów Czyrzewiczowéj lub jéj spadkobierców nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanych tutejszego p. adw. Dra. Grabczyńskiego z substytucyą p. adw. Dra. Stojałowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 7 grudnia 1865.

Z. 358. **Kundmachung.** (36. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung der Vergleichs-Verhandlung über das sämmtliche bewegliche, und das in denjenigen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen der schuldnerischen Handlungsfirma Steinberger et Gleich mit dem Beisatze kundgemacht, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichs-Verhandlung selbst insbesondere bekannt gemacht werden wird, — daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung sogleich anzumelden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 8. Jänner 1866.

Z. 315. **Edict.** (40. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte als Handelsgerichte zu Teschen wird bekannt gegeben, daß Paul Gurniak, protocollirter Fabriksbesitzer in Teschen, seine Zahlungen eingestellt habe, und daß über sein Ansuchen de praes. 9. Jänner 1866 Z. 315 h. die Einleitung des Vergleichsverfahrens über das gesammte bewegliche, und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97 R. G. Bl. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben bewilligt und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens der k. k. Notar Ernst Farnik in Teschen betraut wurde.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger mit dem Beisatze verständigt, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesonders werde kundgemacht werden, daß es denselben jedoch freistehe, ihre Forderungen mit der Rechtswirkung des § 15 der Verordnung vom 17. Dezember 1862 Z. 97 sogleich anzumelden.

Teschen, am 9. Jänner 1866.

Z. 1202. **Kundmachung.** (41. 1-3)

Der Magistrat als auch der Stadtrath durchdrungen von dem Gefühle der Dankbarkeit und Hochschätzung hat Sr. Hochwohlgeboren dem k. k. Herrn Statthaltereirath und Kreishauptmann Ritter Paulin v. Kosiński, Besitzer des Ordens der eisernen Krone, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Neu-Sandez ertheilt.

Vom k. Stadtmagistrate.

Neu-Sandez, 10. Jänner 1866.

Z. 4029. **Licitations-Kundmachung.** (35. 2-3)

Das k. k. Bezirksamt Pilzno bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß

a) zur Verpachtung der Pilznoer städtischen Bier- und Branntwein-Propination für die Zeit vom Tage der Uebergabe bis Ende Dezember 1868 auf Kosten und Gefahr des kontraktbrüchigen Pächters Israel Kirsch, ferner

b) zur Verpachtung des Rechtes zum Bezuge der Gemeindezuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten und Bier für die Zeit vom Tage der Uebergabe bis letzten Dezember 1866 in der Magistratskanzlei zu Pilzno eine Licitation am 5. Februar 1866, und im Falle eines ungünstigen Resultats eine zweite den 12. Februar 1866 und eine dritte den 19. Februar 1866 vorgenommen werden wird.

Als Fiscalpreis von dem Pachtobjecte a. wird der jährliche Pachtzins von 2005 fl. 50 kr. und von dem Pachtobjecte b. mit 325 fl. 25 kr. ö. W. festgesetzt, wovon jeder Pachtlustige ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Bei den ersten 2 Terminen werden Anbote unter dem Fiscalpreise nicht angenommen.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden und können auch in der hiesigen Magistratskanzlei eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Pilzno, am 9. Jänner 1866.

Anzeigeblatt.

K. k. privil. österr. Pfandleih-Gesellschaft.

Kundmachung.

Von der Pfandleih-Anstalt der Filiale Krakau wird hiemit bekannt gegeben, daß gemäß § 23 ihrer Statuten die bei ihr bis 15. Dezember 1865 verfallenen Pfänder u. z.:

Prätiosen,

d. i. silberne Leuchter, Löffel, Messer, Gabel; goldene und silberne Uhren, Ringe, Ketten, Korallen rc.

Waaren,

bestehend aus Leinwand, Tuch- und Seidenstoffen,

am 15. Jänner 1866,

eventuell

am 16. Jänner 1866

Vormittags 9 Uhr,

im Wege der öffentlichen Feilbietung am Ringplatze Nr. 34 Gm. IV. an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung werden hintangegeben werden.

Der Vorstand

(33. 3) ***Koritschoner*** mp.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.15	59.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 30	66.70
vom April — October	66.50	66.60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.55	62.65
dito „ 4½% für 100 fl.	55 90	56 10
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139.—
„ 1854 für 100 fl.	77 75	78.25
„ 1860 für 100 fl.	91 65	91.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	76 70	76.80
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.50	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.—	71.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 50	64.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.25	66 75

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	761.—	763.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151 40	151.60
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	574.—	576.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1609.	1611.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	172.60	172.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	178.—	179.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	121.50	122.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	177.25	177.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	53.50	54.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152 —	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110 50	111.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	443.—	445.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	214.—	216.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 —	92 30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.60	87.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.75	67.50

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	113.60	113.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	77.—	77.50
Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM.	108.50	109.50
„ „ zu 50 fl. CM.	46.75	47.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22. 0	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	80.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	28 —	28.50
Palffy zu 40 fl. „	22 50	23.—
Clary zu 40 fl. „	23.50	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23 50	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16 —
Waldstein zu 20 fl. „	18.50	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	88.40	88.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	88 60	88.60
Hamburg, für 100 M. B. 7%	78.25	78.50
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.70	104 90
Paris, für 100 Francs 5%	41.75	41 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	1½	5	2½
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	1½	5	2½
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	44	—	—	8	43	8	45
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	68	8	70
Silber	—	—	—	—	104	90	105	10

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0 Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
12	2	325''' 36	+ 5°8	61	West-Süd-West schw.	trüb			
	10	28 97	+ 0,8	91	West schwach	„	Regen	+0°8	+6°3
13	6	29 63	— 0,6	100	West still	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**